

„Fracht“

Grenzen der Freiheit



„Was ist in dem Container drin?..“

Frischfleisch vom anderen Ende der Welt, grün - genormte Tomaten, sicherer Atommüll, Barbiepuppen Nylonhaar aus Japan, Flüchtlinge auf der Flucht, handgepulte Krabben, Bauteilchen eines Bauteilchens, nichts als verseuchte Luft aus China, friedliche Friedenspanzer, eine gebückte Giraffe?

„...Das frage ich mich, wenn ich am Meer sitze und die Containerschiffe vorüberziehen.“
(Linn Marx)

Mehr und mehr Fracht wird transportiert um Gewinn zu machen – der Sinn bleibt auf der Strecke und treibt mit dem Schweröl auf dem Meer.
Die Globalisierung verirrt sich im ungeheuren Größenwachstum und die Welt wird zu einem gigantischen Fließband. Menschen werden zur Fracht und ob man ihrer bedarf, danach richten sich die Bestimmungen.

Fracht hat viele Gesichter!

Die Gedanken zum Projekt

Das Projekt „Fracht“ thematisiert das Kräfteverhältnis zwischen Freiheit, Handel und Ökologie.



Etwa wenn Krabben aus der überfischten Nordsee per Kühl-Laster zum Pölen nach Nordafrika verschickt, dann wieder in Norddeutschland als „frisches, lokales Essen“ vermarktet werden, durch die irrwitzigen Transportwege die Umwelt verschmutzt wird und unmenschliche Arbeitsbedingungen in Kauf genommen werden.

Der internationale Frachtverkehr und Geldfluss überschreitet reibungslos die meisten Grenzen, doch die Menschen genießen nicht die selbe Bewegungsfreiheit. Während die Ein- und Ausfuhrbestimmungen für Güter und Kapital die Globalisierung der meisten Waren unbegrenzt ermöglicht, wird die Globalisierung der Menschen durch strenge Einwanderungsbestimmungen behindert.

Es herrscht „... eine festungsartige Abschließung der reichen Weltgegenden gegen den Zustrom von Menschen aus den armen und kriegsgebeutelten Regionen und eine mehr als ungerechte Verteilung des Zugangs zu Ressourcen, von Grundnahrungsmitteln über Bildung und Information bis zu Arbeit und Wohlstand.“
(Das Containerprinzip/Alexander Klose)

Daher sehen viele keinen anderen Weg als selbst zu versteckter Fracht im Container zu werden und sich in Lastern, Schiffen und Flugzeugen als blinde Passagiere transportieren zu lassen. Bei solchen und anderen gefährlichen Versuchen Grenzen zu überschreiten, ersticken, erfrieren und verdursten jährlich tausende von Menschen.

Internationale Geschäfte und Verbindungen, politische und soziale Interessen regeln die Belange von Fracht. Beispielsweise sind dies Schutzbestimmungen vor Krankheiten und Seuchen oder sie dienen wirtschaftlichem Protektionismus. Wieder andere Bestimmungen dienen der Selbsternährung von Verwaltungsvorgängen. Grundsätzlich dienen die Regeln der „Sicherheit“ des Handelsvorgangs. Sinn und Unsinn halten sich im Rahmen dieses Regelwerks meist die Waage. Ob eine Fracht willkommen ist oder nicht, darüber entscheidet der Bedarf eines Landes.

Sobald ein Mensch über eine Grenze gehen will, wird auch er wie eine Ware behandelt. Der Bedarf des Ziellandes entscheidet, ob der Mensch etwas wert ist.



Das Projekt

Diese Zusammenhänge werden von Linn Marx (Fotografin) und Kolja Lehmann-Muriithi (Philosoph) als „Reisende Ausstellung“ vom 14. Juli bis zum 19. September in Lutterbek, Hamburg, Island, Hawaii, San Francisco, beim Burning Man-Festival in der Wüste von Nevada, in Mexiko City und New York aus ungewohnten Perspektiven als Projektion visuell dargestellt. Bilder von Linn Marx stellen Container, Menschen und Natur gegenüber und werden mit Musik und Fragen unterlegt.

Interaktivität

In einem Logbuch und mittels eines Tonaufnahmegeräts wird das Publikum aufgefordert, ihre eigenen Antworten und Ideen zum Thema beizutragen. Die Ergebnisse werden mit weiteren Informationen zum Thema fortlaufend auf einer Facebook-Seite und einem Blog präsentiert und dokumentiert. Die Verbreitung über das Internet, sowie die Mitwirkung und Unterstützung zur Umsetzung des Projektes ist erwünscht.

Die Fracht



Die moderne, globale Form der Fracht ist der Container. Die Urform des Containers ist die Kiste.

Die beiden Künstler reisen selbst mit einer eigenen Fracht: einer großen Seekiste aus Aluminium, die alle Utensilien enthält, die sie zur Vorführung ihrer Performance und zur Dokumentation benötigen. Es befinden sich zusätzlich drei symbolische Dinge in der Kiste: eine geheime, eine abstrakte und eine wertvolle Fracht.

Unterwegs steuern sie damit nicht nur die vorher geplanten Vorführungsorte an. Die portabel gehaltene Technik erlaubt es ihnen, auch die Straßen der besuchten Metropolen oder einen sonstigen öffentlichen Raum zu bespielen.



„Wer bereit ist, grundlegende Freiheiten aufzugeben um kurzfristige Sicherheiten zu erlangen, verdient weder Freiheit noch Sicherheit.“ (Benjamin Franklin)

Das Projekt setzt die Selbstbestimmtheit des Rezipienten voraus und bietet visuelle Anreize für den inneren Prozess der Auseinandersetzung mit dem Thema. Die Performance vermittelt die vielseitigen Möglichkeiten des Einzelnen die Fracht zu steuern.



„Was ist in dem Container drin?“

Der Container birgt die Objekte des Begehrens - gibt den Inhalt nicht preis und verhindert den Blick und Zugriff auf die Ware.
Neutrale Verpackung reizt andererseits die Neugier und erweckt eine Faszination.

GUT HANDELN HANDELS GUT



Fracht ist ein Gut.



Hunderte Millionen Container sind jährlich unterwegs. Zehntausende Kilometer Transport der Produkte ist billiger als die Herstellung in der Region.
Der Mensch auf der Flucht ist der Mensch als Fracht.

facebook / blogspot / startnext

Fotografie: linnmarx.com

